



Für weitere Informationen und digitale Vorlagen zum Buch (z.B. Präsentationen) siehe: <https://cmverlag.de/produkt/was-die-bibel-lehrt/>

Wo nicht anders angegeben, wurde die Bibelübersetzung Schlachter 2000 verwendet.
„EÜ CSV“ steht als Abkürzung für die Elberfelder Übersetzung von CSV Hückeswagen.

GLAUBENSKURS

Herausgeber: Ältestenschaft der Mennoniten-Gemeinde Bielefeld

ISBN: 978-3-86701-346-8

CMV-Best.Nr.: 701 346

© 2. (überarbeitete) Auflage (Dezember 2024) Christlicher Missions-Verlag e.V., Bielefeld

Satz & Layout: CMV

Printed in EU

Inhalt

Vorwort	7
Einführung	
1. Was ist die Bibel? (Gottes Wort)	9
Teil 1: Gott erkennen	
2. Gottes Wesen im Licht der Bibel (Gottes Wesen)	25
3. Gott ist der Schöpfer aller Dinge (Schöpfung)	33
4. Gottes Engel und die Herkunft Satans (Engel)	43
5. Gottes Ebenbild – durch die Sünde verdorben (Mensch)	51
6. Gottes Rettungsplan für die gefallene Menschheit (Heilsplan)	61
7. Gottes Selbstoffenbarung in Jesus Christus (Jesus Christus)	73
8. Gottes Wirken durch den Heiligen Geist (Heiliger Geist)	85
9. Die Wiederherstellung der Beziehung mit Gott (Bekehrung–W.–Heilsg.) ..	91
Teil 2: Jesus nachfolgen	
10. – sein Jünger sein	109
11. – sich auf seinen Namen taufen lassen (Taufe)	119
12. – als ein lebendiges Mitglied seiner Gemeinde (Gemeinde)	127
13. – das Abendmahl feiern (Abendmahl)	137
14. – persönliche Gemeinschaft mit IHM suchen (Stille Zeit; Wachstum 1/2) ..	145
15. – IHN bezeugen (Glaubenszeugnis)	157
16. – auf die Geschwister achtgeben (Reinheit der Gemeinde)	165
17. – andere für IHN gewinnen (Persönliche Evangelisation)	173
18. – Versuchungen widerstehen (Versuchung)	181
19. – IHM gehorchen (Heiligung 1/3)	189
20. – IHM ähnlicher werden (Wachstum im Glauben 2/2)	197
Teil 3: Gottwohlgefällig leben	
21. Die Symbolik der Kopfbedeckung praktizieren (Kopfbedeckung)	209
22. Den Körper Gott zur Verfügung stellen (Heiligung 2/3)	217
23. Ehe und Familie nach Gottes Plan (Ehe & Familie; Partnerwahl & Verl.) ..	225
24. Musik und Gesang im Licht der Bibel (Musik und Gesang)	235
25. Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln (Sucht)	241
26. Umgang mit Medien (Moderne Medien)	253
27. Umgang mit Besitz (Heiligung 3/3)	263
28. Haltung gegenüber der Regierung (Christ und der Staat)	273
29. Das Wiederkommen des Herrn Jesus erwarten (Zukunft)	281
30. Aus der Geschichte lernen (Geschichte)	291

Das Buch

23.261 Verse in 929 Kapiteln in 39 Büchern des Alten Testaments:

<i>Geschichte:</i>		
1. Mose	2. Mose	
3. Mose	4. Mose	5. Mose
Josua	Richter	Ruth
1. Samuel	2. Samuel	1. Könige
2. Könige	1. Chronik	2. Chronik
Esra	Nehemia	Esther
<i>Poesie:</i>		
Hiob	Psalmen	
Sprüche	Prediger	Hohelied
<i>Prophetie:</i>		
Jesaja	Jeremia	
Klagelieder	Hesekiel	Daniel
Hosea	Joel	Amos
Obadja	Jona	Micha
Nahum	Habakuk	Zefanja
Haggai	Sacharja	Maleachi

der Bücher

7.941 Verse in 260 Kapiteln in 27 Büchern des Neuen Testaments:

<i>Geschichte:</i>		
Matthäus-Evang.	Markus-Evang.	
Lukas-Evang.	Johannes-Evang.	Apostelgeschichte
<i>Lehre:</i>		
Römer	1. Korinther	
2. Korinther	Galater	Epheser
Philipper	Kolosser	1. Thessalonicher
2. Thessalonicher	1. Timotheus	2. Timotheus
Titus	Philemon	Hebräer
Jakobus	1. Petrus	2. Petrus
1. Johannes	2. Johannes	3. Johannes
Judas	<i>Prophetie:</i> Offenbarung	

31.202 Verse in 1.189 Kapiteln in 66 Büchern.

Das Alte Testament
verspricht einen Retter.



Das Neue Testament
berichtet von einem Retter.

Die Einzigartigkeit der Bibel

zeichnet sie als Gottes Wort aus

Ihre einzigartige Prophetie

Die Glaubwürdigkeit eines Propheten soll daran gemessen werden, ob sein Wort sich erfüllt (lies 5. Mose 18,21-22).

Im Zentrum der biblischen Prophetie steht Jesus Christus:

Prophezei über Jesus:	Dauer bis zur Erfüllung:
Nachkomme einer Frau (1. Mose 3,15)	ca. 4000 Jahre
Nachkomme Abrahams (1. Mose 22,18)	ca. 2000 Jahre
Aus dem Stamm Juda (1. Mose 49,10)	ca. 1500 Jahre
Sohn Davids (Jeremia 23,5-6)	ca. 600 Jahre
Er ist Gott (Jesaja 9,5)	ca. 700 Jahre
Geboren in Bethlehem (Micha 5,1)	ca. 700 Jahre
Besucht den Tempel (Maleachi 3,1)	ca. 400 Jahre
Stirbt 32 n. Chr. (Daniel 9,26)	ca. 500 Jahre
Steht auf vom Tod (Jesaja 53,10)	ca. 700 Jahre

Hunderte weiterer Prophetien der Bibel haben sich bereits erfüllt. Das gibt uns die Gewissheit, dass auch die anderen sich noch erfüllen werden!

„Und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und ihr tut gut daran, darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“ (2. Petrus 1,19-21)

Ihre einzigartige Überlebensfähigkeit:

Trotz ihres hohen Alters (von knapp 2000 bis zu etwa 3500 Jahren) ist die Bibel ein Buch, das bis heute in der ganzen Welt bekannt und erhältlich ist (außer in den Ländern, wo man sie gewaltsam verdrängt). Trotz intensiver Bemühungen ihrer Gegner, die Bibel gewaltsam oder durch „Aufklärung“ auszurotten, hat die Bibel sich durchgesetzt.¹ Sie hat die Zeit, die Verfolgung und die Kritik überlebt!

Ihre einzigartige Verbreitung:

Schon 250 v. Chr. wurde das Alte Testament ins Griechische übersetzt. Derzeit gibt es die vollständige Bibel in 719 Sprachen, das Neue Testament in weiteren 1593 und einzelne Teile in 1212 Sprachen (insgesamt 3524 Sprachen). 79% aller Menschen weltweit können die Bibel in ihrer Muttersprache lesen.² Tausende Übersetzer arbeiten weltweit daran, sie in weitere Sprachen zu übersetzen. Die Bibel war das erste Buch, das auf der von Gutenberg erfundenen Druckerpresse gedruckt wurde – und war sofort ausverkauft. Die Bibel ist mit bis zu drei Milliarden bis heute verkauften Exemplaren das Werk mit der höchsten Auflage weltweit.³

Ihre einzigartige Aktualität:

Die Bibel wird heute von mehr Menschen gelesen und geliebt als jedes andere Buch. Bis heute hat sie die Kraft, Leben von Menschen zu verwandeln. Obwohl die Bibel aus einer Zeit stammt, in der die Menschen ein ganz anderes Weltbild hatten, sind ihre Aussagen zeitlos korrekt. In manchen Aussagen war die Bibel der heutigen Wissenschaft voraus (wobei sie kein wissenschaftliches Buch ist).



Die einzigartige Entstehung, Einheit, Geschlossenheit, Prophetie, Überlieferung, Überlebensfähigkeit, Verbreitung und Aktualität der Bibel rechtfertigen ihren Anspruch, das Wort Gottes zu sein!

¹ Zum Beispiel: Voltaire hatte einst geschrieben, dass die Bibel in hundert Jahren ein vergessenes Buch sein werde. Stattdessen ist es das meistgedruckte Buch der Welt geworden.

² Angaben der Deutschen Bibelgesellschaft am 18.05.2022 (<https://www.die-bibel.de/spenden/weltbibelhilfe/zahlen-und-fakten/>).

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1241403/umfrage/top-10-der-meistverkauften-buecher/> (18.05.2022)

Das Ziel der Bibel –

nach 2. Timotheus 3,15-17

... die heiligen Schriften [haben] die Kraft, dich weise zu machen
zur **Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.**

Teil 1: Gott erkennen



und nützlich zur **Belehrung,**

zur **Überführung,**

Alle Schrift ist von Gott eingegeben

Gott gab uns die Bibel,

- zur **Belehrung** – sie gibt uns notwendiges Wissen
- zur **Überführung** – sie zeigt uns, wer wir sind
- zur **Zurechtweisung** – sie zeigt uns den richtigen Weg
- zur **Erziehung in der Gerechtigkeit** – sie gibt uns Wegweisung in allen Lebensbereichen

**um uns mit allem auszustatten,
was wir brauchen, um so zu leben
wie es IHM gefällt.**

und der Aufbau dieses Kurses

Teil 2: Jesus nachfolgen



zur **Zurechtweisung,**

zur **Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch**

Teil 3: Gottwohlgefällig leben



Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet.

Warum gibt es die Welt?

Gott erklärt uns nicht den Grund, *warum* er die Welt (und den Menschen) geschaffen hat. Da er sich selbst genug ist, hatte er es nicht nötig, die Welt und uns zu erschaffen. Dass er es dennoch tat, ist ein Ausdruck seiner überfließenden Liebe.

Gott schuf die Welt:

- als Abglanz seiner eigenen Herrlichkeit und zu seiner Ehre
- von sich selbst aus
- durch sich selbst
- für sich selbst
- durch Jesus Christus
- für Jesus Christus, der über ihr steht und sie erhält

Psalm 19,2: Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündigt das Werk seiner Hände.

Römer 11,36: Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit! Amen.

Kolosser 1,16-17: Denn in ihm (d.i. Jesus Christus) ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: **Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen;** und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.

Johannes 1,1-3.14: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. [...] Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

weil Gott sie schuf

Genesis 1:

„Genesis“ ist der griechische Name des ersten Buches Mose. Er bedeutet so viel wie „Geburt“, „Ursprung“ oder „Entstehung“. Genesis 1 schildert uns die Erschaffung der Welt im Allgemeinen.

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.
1. Mose 1,1



Engel – Bewohner des „Himmels“

Engel verbinden wir stets mit dem „Himmel“. So heißt es zum Beispiel in Matthäus 28,2, dass ein Engel Gottes „vom Himmel herab“ kam.

Doch was ist der Himmel?

Ähnlich wie in unserer Sprache ist der Begriff „Himmel“ auch in den Ursprachen der Bibel mehrdeutig und bezeichnet im Grunde genommen „das da oben, was über uns ist“.

Wir sehen Vögel und Flugzeuge „am (blauen) Himmel“ fliegen.



Nachts sehen wir die Sterne „am (schwarzen) Himmel“.



Obwohl dieser erste (blaue) und der zweite (schwarze) Himmel ganz verschiedene Sphären sind, bezeichnen wir sie beide als „Himmel“. Wenn wir nun von dem (unsichtbaren) „Himmel“ als dem Wohnort Gottes oder dem Wohnort der Engel reden, so dürfen wir diesen Himmel nicht mit der bläulich schimmernden Lufthülle unserer Erde verwechseln, auch nicht mit der scheinbar unendlich weiten Ausdehnung des Universums. Wir dürfen ihn uns auch nicht als hinter dem Weltraum liegend denken. Dieser „dritte Himmel“ (vgl. 2. Korinther 12,2) ist vielmehr eine für uns unsichtbare Welt, die jederzeit „über“ uns ist, ohne dass wir sie wahrnehmen.

Dritter Himmel = vierte Dimension?

Wir nehmen unsere Welt in drei Dimensionen wahr: Länge, Breite und Höhe. Das, was vor oder hinter uns ist, nehmen wir in der *Länge* wahr. Das, was neben uns ist, ist die *Breite*. Was unter oder über uns ist, ist die Dimension der *Höhe*. Da wir keine weitere Dimension kennen, haben wir auch keine weiteren Präpositionen, um sie zu beschreiben. Die unsichtbare Welt des „dritten Himmels“ können wir uns nun als eine Sphäre vorstellen, die „über“ uns liegt, jedoch nicht in der Höhen-Dimension, sondern eben in dieser geheimnisvollen vierten Dimension.

Was ist in der vierten Dimension anders?

Ein „himmlisches Wesen“, das sich in einem vierdimensionalen Raum bewegt, kann ohne Probleme zum Beispiel in einen abgeschlossenen Raum hineingehen. In unserer dreidimensionalen Wahrnehmung ist dieser Raum zwar geschlossen, doch in der vierten Dimension ist er „nach oben hin“ offen.

So ist es für die Engel, die „im Himmel“ zu Hause sind, möglich, aus dem Himmel „herabzusteigen“ und wieder „hinaufzusteigen“. Es ist für sie möglich, uns zu beobachten, ohne dass wir sie wahrnehmen. Tatsächlich sagt uns die

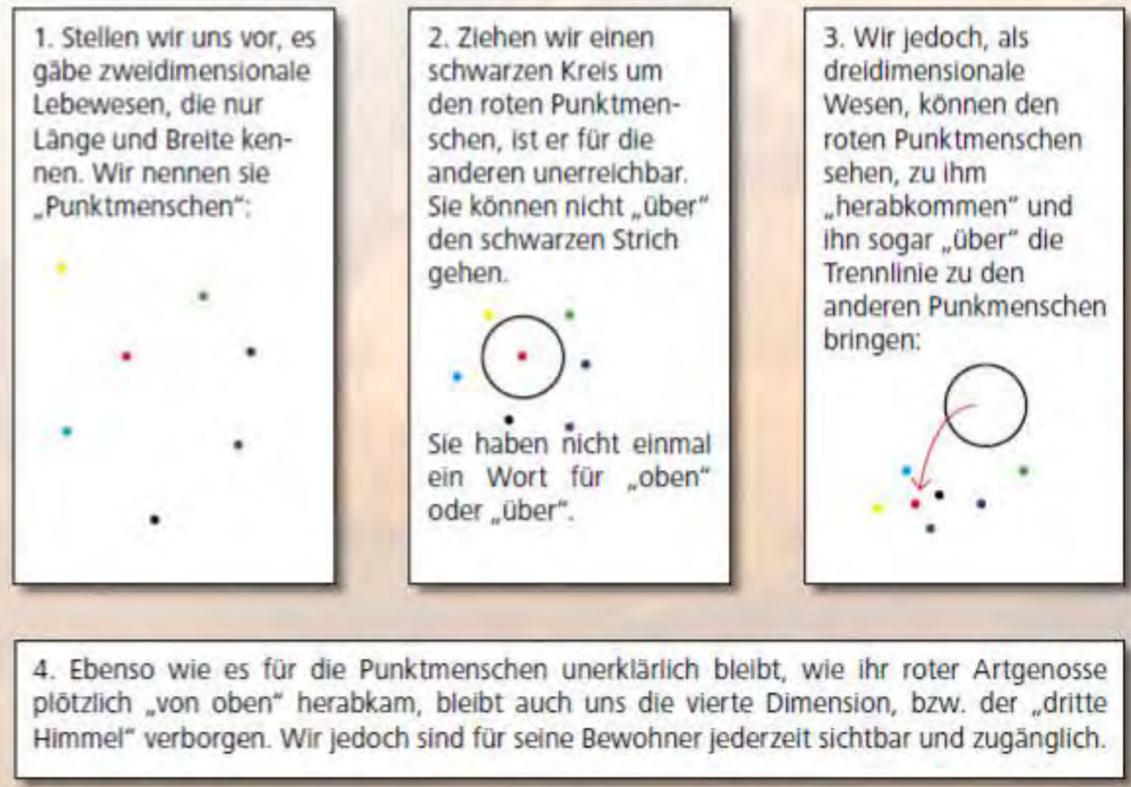
Bibel, dass wir von Engeln beobachtet werden.

Wer wohnt im (3.) Himmel?

Gott selbst „thront im Himmel“ (Psalm 2,4), und doch erfüllt er „den Himmel und die Erde“ (Jeremia 23,24). Im dritten Himmel befindet sich auch das „Paradies Gottes“ (2. Korinther 12,2-4).

Die Engel gelten in der Bibel als Bewohner des Himmels (z.B.: Matthäus 18,10; 24,36). Auch die „geistlichen Mächte der Bosheit“ unter der Führung des Teufels, die „Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit“ (vgl. Epheser 6,11-12) befinden sich „in den himmlischen Regionen“.

Wie man sich den „dritten Himmel“ als die vierte Dimension vorstellen kann:



Zur Gemeinschaft geschaffen

Gott erschuf sich im Menschen ein Gegenüber, mit dem er Gemeinschaft haben, ja, mit dem er sich unterhalten kann. Wohl kommt es in der Bibel vor, dass Gott einem Tier Befehle erteilt, nirgends aber ist von einer Unterhaltung Gottes mit einem Tier die Rede. Kein Tier ist dazu in der Lage, sich mit dem Schöpfer zu unterhalten. Der Mensch hingegen ist ein Wesen, das gerade *dazu* geschaffen worden ist, mit Gott zu reden und Umgang zu haben. Der Mensch ist also ein höchst kommunikatives Wesen. Seine Seele (d.h. seine eigentliche Persönlichkeit, sein Ich) hat das Bedürfnis nach Gemeinschaft (vgl. 1. Mose 2,18).

Damit die Menschen miteinander und mit ihrer Umwelt Gemeinschaft haben können, hat Gott ihnen fünf Sinne gegeben: Sehen, Hören, Riechen, Tasten und Schmecken. Diese Sinne sind sozusagen die „Fenster zu unserer Umwelt“. Wenn wir einander etwas mitteilen, gebrauchen wir dazu einen oder mehrere dieser Sinne. **Doch zur Gemeinschaft mit Gott reichen uns diese fünf Sinne nicht aus.** Er selbst kann mit diesen fünf Sinnen nicht direkt wahrgenommen werden: Wir können Gott nicht sehen, nicht hören, nicht riechen, nicht tasten und nicht schmecken, denn „Gott ist Geist“ (Johannes 4,24). Zwar hat sich Gott einzelnen Menschen auf „körperliche“ Weise offenbart, indem er zu ihnen sprach und sich damit der Sinnesorgane ihres Körpers bediente. Auch ist er in der Lage uns zu hören, wenn wir mit ihm reden. **Doch nur durch den Geist ist ein direkter Kontakt zu Gott möglich.**

„Der Mensch ist unheilbar religiös!“, sagte der polnische Philosoph Leszek Kolakowski ironisch.

Tatsächlich unterscheidet die „Religiösität“ sowie ein tief verankertes Empfinden für Moral den Menschen von allen anderen Lebewesen.

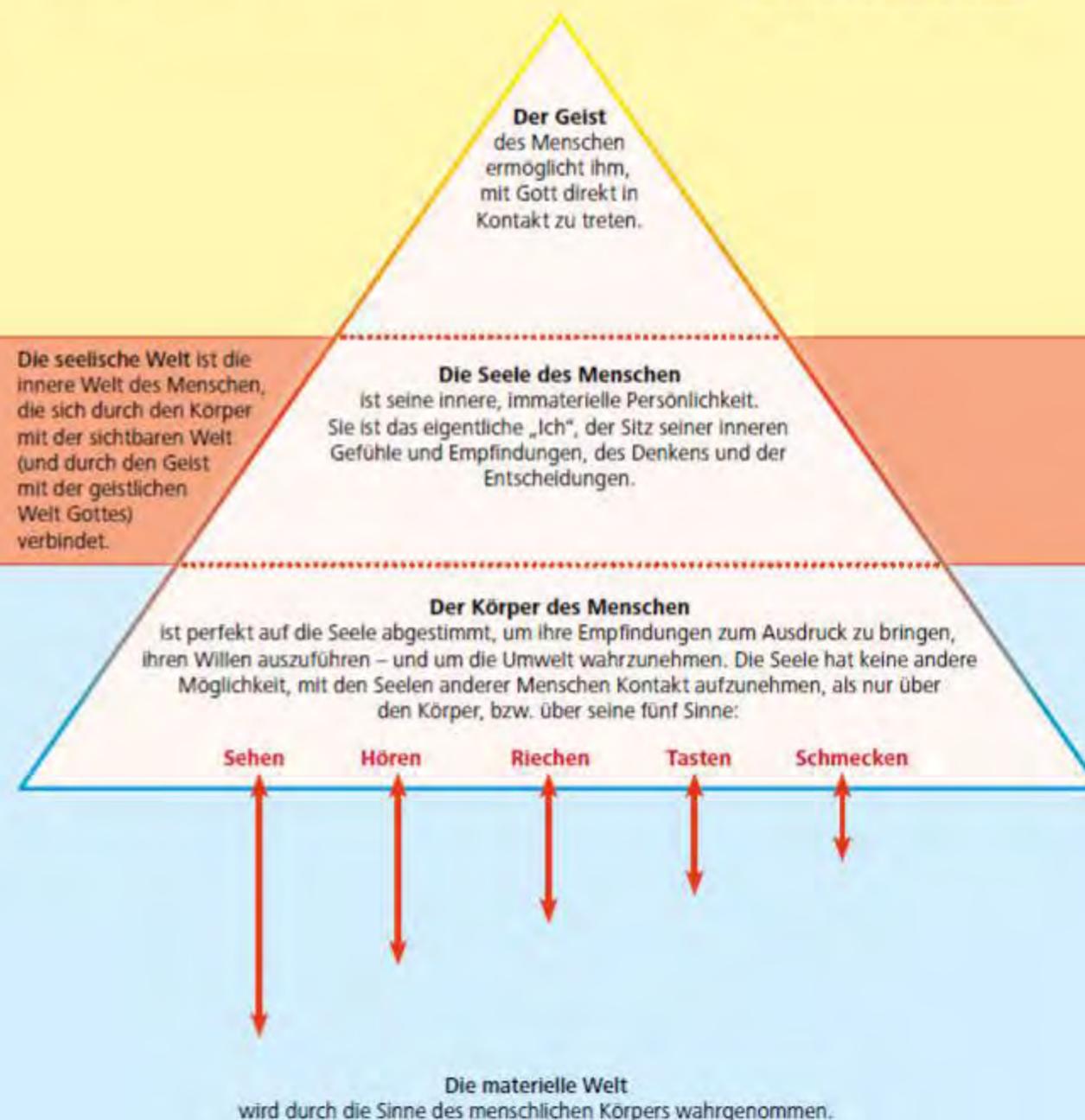
Die Bibel sagt, Gott hat dem Menschen „die Ewigkeit ins Herz gelegt“ (Prediger 3,11).

Der Mensch – Geist, Seele, Leib

Die geistliche Welt Gottes ist den Sinnen des menschlichen Körpers verborgen.

Johannes 4,24:

Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.



Die „Krone der Schöpfung“

1. Mose 1,28:

Und Gott segnete sie;
und Gott sprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und mehrt
euch und füllt die Erde und
macht sie euch untertan;
und herrscht über die Fische
im Meer und über die Vögel
des Himmels und über alles
Lebendige, das sich regt auf
der Erde!

Der Schöpfungsbericht der Bibel zeigt, dass Gott die Welt als Wohnraum des Menschen geschaffen hat. Für das erste Menschenpaar pflanzte Gott einen Garten, den sie pflegen sollten (1. Mose 2,15). Die gesamte Erde samt allen geschaffenen Wesen hat Gott dem Menschen untergeordnet, der sich auf der Erde mehren und sie füllen sollte.

Geschaffen zur Gemeinschaft

Wir lesen in 1. Mose 3,8-9, dass Gott zu den ersten zwei Menschen in den Garten ging, um Gemeinschaft mit ihm zu haben. Auch schuf er den Menschen als Mann und Frau und gab ihnen die Fähigkeit der Vermehrung, sodass die Menschen untereinander Gemeinschaft haben können und sollen.

Geschaffen zum Herrschen

Gott hat die Umwelt des Menschen zu seinem Nutzen geschaffen und ihm den Auftrag gegeben, über sie zu „herrschen“, d.h.: sie sinnvoll zu verwalten.

Geschaffen zum ewigen Leben

Die Aussage des Herrn Jesus in Johannes 3,16 macht uns klar, dass Gott die Menschen zum ewigen Leben geschaffen hat. Jeder, der dieses Ziel nicht erreicht, gilt darum als „verloren gegangen“.

Geschaffen zu Gottes Herrlichkeit

Laut Römer 3,23 schuf Gott uns mit dem Ziel, seine Herrlichkeit widerzuspiegeln.

Geschaffen zur Gleichheit mit Jesus Christus

Unsere höchste Erfüllung erleben wir, wenn wir in das Ebenbild des Sohnes Gottes umgestaltet werden (Römer 8,29).

Geschaffen zur Verherrlichung des Schöpfers

Wir sind dazu bestimmt, die Herrlichkeit Gottes zu preisen (Epheser 1,12).

Doch warum leben wir an unserer Bestimmung vorbei?

Sünde und Tod des Menschen

1. Mose 2,16-17: Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!

1. Mose 3,4-6: Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen

wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß.

Römer 5,12: Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben...

Römer 6,23a: Denn der Lohn der Sünde ist der Tod...

Der Sündenfall: Indem das erste Menschenpaar sich vom Satan (der sich hinter der Schlange verbirgt) verleiten ließ, fiel es in Sünde (in den Unglauben und in den Ungehorsam gegenüber Gott). Die Beziehung zu Gott zerbrach, die Menschen „starben“ (s.u.). Sie verloren ihre Unschuld und gerieten unter die Macht der Sünde, sodass sie unfähig sind, ein sündloses Leben zu führen. Stattdessen tun sie viel Böses.

Der biblische Begriff Sünde bedeutet soviel wie „Zielverfehlung“ oder „Abweichung vom richtigen Weg.“ Damit sind alle Handlungen, Worte und Gedanken, die von der göttlichen Bestimmung des Menschen abweichen, „**Sünden**“.

„**Die Sünde**“ ist aber auch eine Macht, die seit dem Sündenfall (so nennt man das Ereignis in 1. Mose 3) im Menschen wohnt und die ihn dazu treibt, Sünde zu tun – also einzelne Sünden zu verüben (vgl. Römer 7,11.13.17).

Der **Tod** ist der aus der Sünde resultierende Zustand des Menschen. In der Bibel lassen sich drei Etappen des Todes unterscheiden:

1. **Geistlicher Tod** = innere Trennung des Menschen von Gott (vgl. Epheser 2,1; 1. Korinther 2,14; Römer 5,12)
2. **Körperlicher Tod** = Trennung des Geistes und der Seele vom Körper (vgl. 1. Mose 3,19; Prediger 12,7)
3. **Ewiger Tod in der Hölle** = endgültige Trennung von allem Guten (vgl. Offenbarung 20,10.14-15; Matthäus 25,46)

Gottes Eingriffe in die Geschichte



Als der Mensch (Adam & Eva) gesündigt hat, erlitt er den (geistlichen) Tod. Gott vertrieb ihn aus dem Garten von Eden (1. Mose 3,23-24) und verhängte einen **Fluch über die gesamte Schöpfung** (1. Mose 3,16-19; Römer 8,20-22). Adam und Eva bekamen Kinder, die sich vermehrten. Ausgestattet mit der Erkenntnis von Gut und Böse wählten die Menschen das Böse. Der moralische Zustand der Welt wurde so schlimm, dass Gott beschloss, das Leben auf der Erde durch die **Sintflut** auszulöschen (1. Mose 6,5-7). Doch er bewahrte Noah mit seiner Familie und den Tieren, die in der Arche waren. So schenkte er dem Leben auf der Erde einen **Neubeginn** (1. Mose 6,8-9,19).

Die Nachkommen der drei Söhne Nochs vermehrten sich, doch hatten auch sie kein Interesse daran, Gott zu gehorchen. Voller

Stolz begannen sie einen großen Turm zu bauen. Gott verhinderte ihr Vorhaben durch die **Sprachverwirrung**: Auf einmal sprachen sie verschiedene Sprachen. Sie zogen nun in alle Richtungen auseinander (1. Mose 11). Auf diese Weise entstanden verschiedene Völker.

Wie das Wunder der Sintflut hatte auch das Wunder der Sprachverwirrung nicht zugeführt, dass die Menschen den wahren Gott verehrten. Stattdessen begannen die Völker, verschiedene Götter zu erfinden und zu verehren (Römer 1,21-23). Der nächste Eingriff Gottes erfolgte nun nicht durch eine globale Katastrophe, sondern durch die **Berufung Abrahams**, eines kinderlosen Mannes, dem Gott versprach, aus ihm ein großes Volk zu machen und diesem Volk das Land Kanaan zu geben (1. Mose 12ff).

Dieses Volk (Israel) wollte Gott dazu gebrau-

chen, sich der übrigen Völkerwelt mitzuteilen – und schließlich aus diesem Volk den Retter der Welt hervorzubringen. Gott erfüllte seine Versprechen an Abraham schrittweise. Zuerst schenkte er ihm einen leiblichen Nachkommen – Isaak. Isaaks Sohn Jakob zog mit seinen zwölf Söhnen und deren Kindern nach Ägypten, wo aus ihnen eine große Nation entstand.

Dieses Volk wurde durch die Ägypter unterdrückt, bis Gott die **Rettung Israels durch Mose** bewirkte, der es (durch das Rote Meer) aus Ägypten herausführte (2. Mose 12ff).

Auf dem Weg in das versprochene Land bekam das Volk Israel die **Zehn Gebote und das übrige Gesetz** (2. Mose 19ff). Dieses Gesetz zeigte der von Gott berufenen Nation, wie sie ein Leben nach Gottes Maßstäben führen konnte. Sie sollten das Gesetz halten,

„damit es ihnen gut geht“ (5. Mose 6). Mit der Verkündung des Gesetzes schloss Gott mit Israel am Berg Sinai einen „Bund“ (5. Mose 5) – eine Art Vertrag mit beidseitigen Verpflichtungen: Er versprach dem Volk Israel eine Sonderstellung und besonderen Schutz, wenn sie sich an das Gesetz halten. Zugleich drohte er ihnen harte Strafen an, wenn sie sein Gesetz nicht beachten (5. Mose 28).

In den späteren Jahrhunderten erinnerte Gott das Volk Israel durch seine Propheten immer wieder an seinen Bund (d.h. an die Verpflichtung gegenüber dem Gesetz).

Dieser Bund Gottes mit Israel prägt 37 Bücher des Alten Testaments (nur das erste Buch Moses und das Buch Hiob berichten uns aus der Zeit, die vor diesem Bund lag).

Jesus Christus – im Himmel und auf Erden

OHNE ANFANG

OHNE ENDE

Johannes 8,58:
Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, **bin** ich!

Offenbarung 1,17b-18a:
Ich bin der Erste und der Letzte und **der Lebende**; und ich war tot, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Johannes 1,1-5.9-11.14: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. [...] Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. [...] **Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns**; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Apostelgeschichte 1,9-11: Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg. Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißer Kleidung bei ihnen, die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg **in den Himmel aufgenommen worden** ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!



Menschwerdung

Himmelfahrt



Der Glaube, der zur Errettung führt

Glauben heißt:
„sich darauf verlassen“

Jeder Mensch glaubt etwas. Auch wer glaubt, dass es keinen Gott gibt, „glaubt“ es – und verlässt sich darauf, dass nach seinem Tod niemand da ist, der ihn zur Verantwortung ziehen wird. **Jeder Glaube nun, der sich auf falsche Tatsachen verlässt, ist ein Irrglaube.**

Der Irrglaube (und auch der „Unglaube“ gehört dazu) ist eine Art des Glaubens, die den Menschen nicht zu Gott bringen kann. Irr- und Unglaube können Menschen in falscher Sicherheit einwiegen, führen aber nicht zu Gott.

Toter Glaube

Der „tote Glaube“ ist ein Fürwahrhalten richtiger Tatsachen – ohne dass man sich auch tatsächlich auf diese Tatsachen verlässt. Wenn jemand z.B. in Seenot ist und sagt, er glaube, dass er gerettet wird, wenn er in ein Rettungsboot steigt, es aber nicht tut, hat einen „toten Glauben“.

Der lebendige Glaube

dagegen ist nicht nur ein Fürwahrhalten richtiger Tatsachen, sondern auch ein Sich-darauf-verlassen. Wer in das Rettungsboot steigt, weil er sich auf seine rettende Kraft verlässt, der beweist die Echtheit seines Glaubens.

Der lebendige Glaube an Gott

... hält die richtigen
Tatsachen (in Bezug auf
Jesus Christus) für wahr:

Römer 10,9: Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.

Johannes 14,6: Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!

Johannes 11,25-26: Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?

Johannes 1,29: Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!

1. Johannes 1,9: Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.

... verlässt sich auf diese
Tatsachen, indem er Gottes
Anweisung befolgt:

Matthäus 4,17: Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen: **Tut Buße**, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!

Apostelgeschichte 2,38: Da sprach Petrus zu ihnen: **Tut Buße** (d. h. kehrt von Herzen um, ändert eure Gesinnung), und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Apostelgeschichte 3,19: So **tut nun Buße und bekehrt euch** (d. h. kehrt von eurem falschen Weg um zu Gott.), dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen...

Der lebendige Glaube an Gott äußert sich in Buße und Bekehrung.

Jünger



μαθηται (mathētai)

Griechisch

Der Begriff Jünger bedeutet übersetzt „Lehrling“ oder „Schüler“. Und doch ist ein Jünger Jesu etwas ganz anderes, als ein Auszubildender wie wir ihn heute kennen. Jeder Lehrling will eines Tages fertig sein mit seiner Ausbildung, jeder Schüler will die Schule eines Tages beenden – doch **ein Jünger ist und bleibt ein Lernender.**

Außerdem steht ein Jünger auch in einer anderen Beziehung zu seinem Meister. Ein Jünger ist jemand, der seinem Meister „nachfolgt“. Zur Zeit des Neuen Testaments zog er tatsächlich mit seinem Meister von Ort zu Ort umher, doch viel wichtiger ist, dass er **von der Persönlichkeit seines Meisters** lernte und nicht nur seine Lehren.

Als **Jünger Jesu** bezeichnet das Neue Testament Menschen, die Jesus nachfolgen. Eines Tages fing man an, sie **Christen** zu nennen (Apostelgeschichte 11,26), eben weil sie Christus anhingen und durch ihre Nachfolge ihren Meister ein Stück weit widerspiegelten.

Der Anspruch des Meisters

Jesus Christus stellte an seine Jünger einen sehr hohen, ja, einen ungeheuren Anspruch:

Lukas 9,23-26:

Wenn jemand mir nachkommen will,

so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir

nach. 24 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. 25 Denn was hilft es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sich selbst verliert oder schädigt? 26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.

Wir können aus diesem Text Folgendes über die Nachfolge (=Jünger des Herrn Jesus sein) lernen:

1. Ein Jünger Jesu wird man freiwillig
2. Ein Jünger Jesu muss sich selbst verleugnen
3. Ein Jünger Jesu muss jeden Tag neu „sein Kreuz auf sich nehmen“
4. Ein Jünger Jesu muss Jesus „nachfolgen“
5. Ein Jünger Jesu rettet sein Leben, indem er es verliert
6. Wer Jesus nicht nachfolgt, verliert am Ende alles

Ein Jünger Jesu wird man freiwillig

Wenn jemand mir nachkommen will...

Die Nachfolge Jesu ist eine freiwillige Selbstverpflichtung, den eigenen Willen nicht mehr gelten zu lassen.

Bekehrung) dafür, sein Leben durch seinen Meister Jesus Christus bestimmen zu lassen. Die Taufe ist dabei ein öffentlicher Eintritt in die Nachfolge Jesu (vor den Augen der Welt): Man bekennt damit, dass man seinen eigenen Willen abgelegt hat und dass für das eigene Leben ab sofort nur noch der Wille Jesu zählt.

Laut Matthäus 28,19-20 gehören zum Jüngermachen zwei Dinge: *Taufen* und *Lehren*, wobei das Lehren bis zum Tod nicht aufhört, denn der Jünger bleibt ein Lernender und Jesus lehrt ihn durch die anderen Jünger. **Ein Jünger lernt sein Leben lang, den Willen seines Meisters zu verstehen und umzusetzen.**

So wie ein Berufssoldat sich freiwillig dafür entscheidet, sich selbst unter den Befehl eines Vorgesetzten zu stellen, entscheidet sich ein Jünger (mit seiner

*Ich habe nur ein Leben, und das gehört dem Herrn.
Ihm, der es mir gegeben, geb ich es froh und gern.
Er hat es teu'r erworben mit seinem heiligen Blut,
als er am Kreuz gestorben mir armem Knecht zugut.*

Hedwig von Redern, 1866–1935

Ein Jünger muss sich selbst verleugnen

so verleugne er sich selbst...

Der Herr Jesus erklärte mehrfach, was diese Selbstverleugnung beinhaltet.

Lukas 14,25-35: Es zog aber eine große Volksmenge mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen: **26 Wenn jemand zu mir kommt und hasst** [»Hassen« bedeutet hier kein bössartiges Gefühl, sondern verschmähen bzw. zurückstellen um des Herrn willen.] **nicht seinen Vater und seine Mutter, seine Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein.** [...] **33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat.**

Matthäus 10,24-37: Der Jünger ist nicht über dem Meister, noch der Knecht über seinem Herrn; **25 es ist für den Jünger genug, dass er sei wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausherrn Beelzebul [d.h., Teufel] genannt, wie viel mehr seine Hausgenossen!** [...] **32 Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel; 33 wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.** [...] **37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.**

Laut diesen Texten gehört zur Selbstverleugnung Folgendes:

Die größte Liebe eines Jüngers gehört dem Herrn Jesus.

Der Herr ist dem Jünger viel bedeutender, als die liebsten Menschen auf Erden. Keine Liebesbeziehung kann ihn von der Nachfolge abbringen.

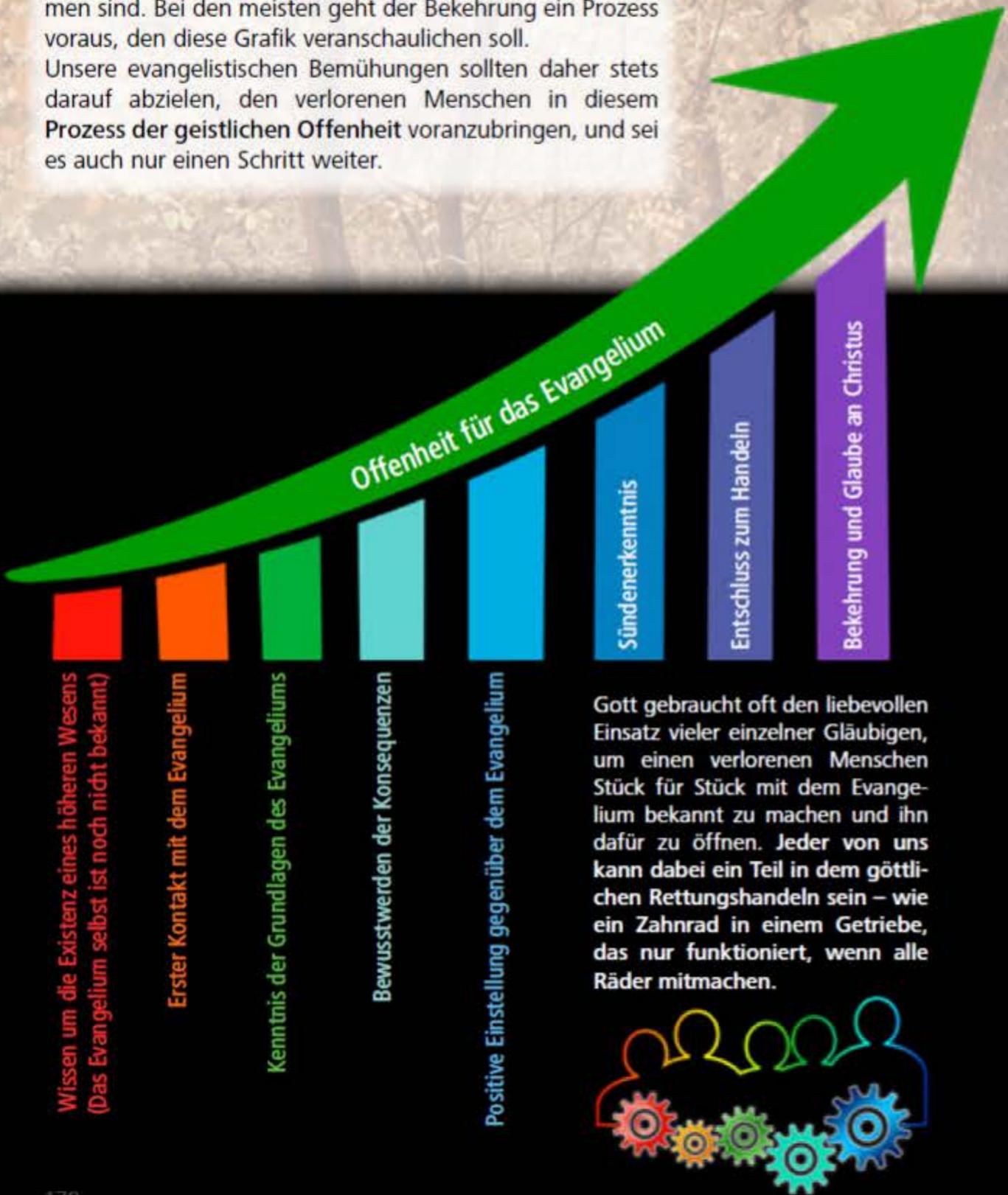
Der Wille des Herrn Jesus ist dem Jünger wichtiger als sein eigener Wille.

Das erstreckt sich in alle Lebensbereiche, auch auf den Besitz des Jüngers. So versteht sich ein Jünger nicht als Eigentümer seiner Habe, sondern als Verwalter. In welchem Haus er wohnt, welches Auto er fährt, wofür er sein Geld ausgibt, wie er sich anzieht und wie er sich ernährt – das alles ist nicht mehr seine Angelegenheit, sondern muss in Übereinstimmung mit dem Herrn entschieden werden, dem nicht nur der Besitz, sondern auch der Körper des Jüngers rechtmäßig gehören (vgl. 1. Korinther 6,19-20).

Die Hingabe eines Jüngers an den Willen seines Herrn macht ihn bereit, sich dafür sogar töten zu lassen.

Evangelisation als Prozess sehen

Nur selten bekehren sich Menschen gleich nachdem sie das erste Mal mit dem Evangelium in Berührung gekommen sind. Bei den meisten geht der Bekehrung ein Prozess voraus, den diese Grafik veranschaulichen soll. Unsere evangelistischen Bemühungen sollten daher stets darauf abzielen, den verlorenen Menschen in diesem Prozess der geistlichen Offenheit voranzubringen, und sei es auch nur einen Schritt weiter.



An Gottes Rettungswerk teilhaben

